

Dürfen Lehrer und Schüler in sozialen Netzwerken Freunde werden?

Ein Blick nach England zeigt, dass mancher Lehrer die Grenzen seines Online-Lebens nicht recht einzuschätzen weiß. Da wird geflirtet oder peinliches Privates gezeigt - im schlimmsten Fall mit sehr realen beruflichen Konsequenzen.

Schüler sind bei Facebook, Lehrer sind bei Facebook - und natürlich treffen beide Seiten dort aufeinander. Doch wie sollen sie im Netz miteinander umgehen? Freundschaften schließen oder Abstand halten? Die Frage stellen sich Schüler und Pädagogen gleichermaßen - und ihre Antworten fallen sehr unterschiedlich aus.

Ein Blick nach England zeigt nun, dass Lehrer im Internet immer wieder leicht die Grenzen angemessenen Surfens überschreiten - und deshalb im schlimmsten Fall ihren Job verlieren. Mehr als jeder zehnte Lehrer, dem im vergangenen Jahr Fehlverhalten vorgeworfen wurde, war über soziale Netzwerke oder E-Mail "eine unangemessene Beziehung" mit Schülern eingegangen, berichtete die Zeitung "The Guardian".

In 43 Fällen, die dem General Teaching Council for England (GTC) gemeldet wurden, waren Lehrer mit ihren Schülern über Facebook, Twitter, Chats oder Mail allzu vertraulich geworden. Insgesamt untersuchte die Schulaufsichtsbehörde im Jahr 2011 336 Fälle von "inakzeptablem beruflichem Verhalten". Das sei allerdings nur die Spitze des Eisbergs, da dem GTC lediglich besonders schwere Fälle gemeldet werden, schreibt der "Guardian". Die Behörde wacht über die Qualität des Schulunterrichts und unterhält ein Register englischer Lehrer.

Was die Sache schwierig macht: Es gibt kaum Empfehlungen und Richtlinien, an die sich Lehrer in England - wie auch in Deutschland - halten können. Die Schulen gehen mit dem Thema sehr unterschiedlich um. So hatte eine Schule in Essex Lehrern verboten, sich mit Schülern auf Facebook zu befreunden. Ein Lehrer handelte sich einen Verweis ein, weil er sich unter einem Pseudonym angemeldet und die Regel gebrochen hatte.

Einem Lehrer aus Leeds wurde ein einjähriges Unterrichtsverbot erteilt, nachdem er "unangemessene und sexuell freizügige" Unterhaltungen mit einer 16-jährigen früheren Schülerin geführt hatte.

In einem anderen Fall hatte eine Lehrerin aus Bath Bilder von sich hochgeladen, auf denen sie betrunken scheint und eine Bong raucht, also eine Wasserpfeife, mit der meist Rauschmittel konsumiert werden. "Die Lehrerin hatte offenbar ein Bedürfnis, mit den Schülern befreundet und beliebt zu sein", urteilte das GTC. Das habe ihre Professionalität eingeschränkt und sie die Grenzen eines angemessenen Schüler-Lehrer-Verhältnisses überschreiten lassen.

Auch in Deutschland gehen die Meinungen darüber auseinander, was sich Lehrer im Internet erlauben und wie nah sie ihren Schülern kommen dürfen. Eine Hauptschule im nordrhein-westfälischen Hamm hat ihre Lehrer unlängst dazu verpflichtet, ein zweites Profil anzulegen, wenn sie sich mit Schülern über das Netzwerk austauschen. Die meisten Schulen handhaben das Thema lockerer oder haben schlicht noch nicht auf die neuen Medien reagiert.

Was Lehrer auf keinen Fall tun sollten: im Netz über ihre Schüler lästern. Das lernten Lehrer in der englischen Gemeinde Hull, als sie sich im Netz über die Unterschicht ihrer Heimatstadt lustig machten. Die Gemeindeverwaltung von Hull war not amused und drohte Konsequenzen an.

Quelle: www.spiegel.de

Übung 1. Was passt zusammen? Kombinieren Sie richtig.

- 1) Ein Blick nach England zeigt, ...
 - 2) Mehr als jeder zehnte Lehrer ...
 - 3) In 43 Fällen ...
 - 4) Es gibt kaum Empfehlungen und Richtlinien, ...
 - 5) Eine Schule in Essex hat ihren Lehrern verboten, ...
 - 6) Auch in Deutschland gehen die Meinungen darüber auseinander, ...
 - 7) Was Lehrer auf keinen Fall tun sollten: ...
 - 8) Da wird geflirtet oder peinliches Privates gezeigt - ...
 - 9) Die Schulaufsichtsbehörde wacht über die Qualität des Schulunterrichts ...
 - 10) Schüler sind bei Facebook, Lehrer sind bei Facebook - ...
-
- a) ... was sich Lehrer im Internet erlauben und wie nah sie ihren Schülern kommen dürfen.
 - b) ... dass mancher Lehrer die Grenzen seines Online-Lebens nicht recht einzuschätzen weiß.
 - c) ... im schlimmsten Fall mit sehr realen beruflichen Konsequenzen.
 - d) ... und natürlich treffen beide Seiten dort aufeinander.
 - e) ... an die sich Lehrer in England - wie auch in Deutschland - halten können.
 - f) ... und unterhält ein Register englischer Lehrer.
 - g) ... war über soziale Netzwerke oder E-Mail "eine unangemessene Beziehung" mit Schülern eingegangen.
 - h) ... im Netz über ihre Schüler lästern.
 - i) ... waren Lehrer mit ihren Schülern über Facebook, Twitter, Chats oder Mail allzu vertraulich geworden.
 - j) ... sich mit Schülern auf Facebook zu befreunden.

Übung 2. Richtig oder falsch? Entscheiden Sie.

- 1) Schüler sind bei Facebook, Lehrer sind bei Facebook, allerdings treffen beide Seiten dort selten aufeinander.
- 2) Ein Blick nach England zeigt nun, dass Schüler im Internet immer wieder leicht die Grenzen angemessenen Surfens überschreiten.
- 3) Lehrer, die eine unangemessene Beziehung mit Schülern eingehen, müssen mit realen beruflichen Konsequenzen rechnen.
- 4) Dürfen Lehrer und Schüler in sozialen Netzwerken Freunde werden? Diese Frage stellen sich Lehrer und Schuler und ihre Antworten fallen gleichermaßen aus.
- 5) Die Schulaufsichtsbehörde wacht über die Qualität des Schulunterrichts und unterhält ein Register englischer Lehrer.
- 6) Es gibt kaum Empfehlungen und Richtlinien, an die sich Lehrer halten können.
- 7) Die Schulen gehen mit dem Thema sehr unterschiedlich um.
- 8) In Deutschland wird den Lehrern empfohlen, sich unter einem Pseudonym anzumelden.
- 9) Flirten und Privates zeigen ist Tabu.
- 10) Was Lehrer auf keinen Fall tun sollten: im Netz über ihre Schüler lästern.

Übung 3. Fragen (nicht nur) zum Text. Antworten Sie.

- 1) Welche Frage stellen sich Schüler und Pädagogen gleichermaßen?
- 2) Was heißt die Abkürzung GTC?
- 3) Wofür ist diese Behörde zuständig?
- 4) Was zeigt ein Blick nach England?
- 5) Was macht die Sache schwierig?

- 6) Warum sind 336 Fälle von "inakzeptablem beruflichen Verhalten" nur die Spitze des Eisbergs?
- 7) Wie gehen Schulen mit diesem Thema um?
- 8) Warum wurde einem Lehrer aus Leeds ein einjähriges Unterrichtsverbot erteilt?
- 9) Was hat eine Lehrerin aus Bath gemacht?
- 10) Was sollten Lehrer auf keinen Fall tun?
- 11) Wie sieht das in Polen aus? Recherchieren Sie.
- 12) Wie ist Ihre persönliche Meinung zu diesem Thema?

Übung 4. Was ist hier gemeint? Finden Sie heraus. Gesucht wird nach folgenden Begriffen : Pseudonym, The Guardian, Essex, Verweis, Twitter, unangemessen, Rauschmittel, Richtlinie, Fehlverhalten, Gemeindeverwaltung.

- 1) eine britische Tageszeitung -
- 2) ein Service im Internet, der den Austausch von Kurznachrichten ermöglicht -
- 3) eine Grafschaft in England, nordöstlich von London gelegen -
- 4) den gesellschaftlichen Normen widersprechendes Verhalten -
- 5) zu etwas in einem falschen Verhältnis stehend -
- 6) psychotrope Stoffe und ihre Zubereitungen, die im zentralen Nervensystem eine bewusstseins- und wahrnehmungsverändernde Wirkung hervorrufen können -
- 7) in meist scharfer Weise vorgebrachte missbilligende Äußerung, mit der man jemandes Tun oder Verhalten als falsch, schlecht o. Ä. rügt -
- 8) der fingierte Name einer Person -
- 9) Behörden einer kommunalen Gebietskörperschaft -
- 10) Anweisung für jemandes Verhalten in bestimmten Fällen -

Übung 5. Bilder. Unterschreiben Sie.



- 1)

GRÖßENBERECHNUNG



2)



3)



4)



—|— Sicherheitstor

> Schleuse

5)

Ćwiczenia na licencji Creative Commons



mgr Magdalena Małecka